Pädagogische Briefe aus Kantonen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 49

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 5. Dez. 1913. | **Nr. 49** | **20. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

HH. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die HH. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hitzkirch, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. **Einsendungen** sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, **Inserat-Aufträge** aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Pädagogische Briefe aus Kantonen. — Aus 2 Schulberichten. — Aufsatzfreuden. — Vom Schulwesen des Kts. Schwyz. — Literatur. — Inserate.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. Luzern. Neuenkirch. Gegenwärtig weilen in unserer Mitte drei Lehrerjubilare; es ist das eine verhältnismäßig große Zahl, wenn man bedenkt, daß wir im Dorfschulkreise jetzt nur 4 Primarschulen und 1 Bezirksschule besitzen. Alle drei haben an hiesiger Dorfschule gewirkt, und zwei davon sind noch jetzt als Lehrerin und Lehrer in voller Tätigkeit. Es sind diese: 1. Herr Lehrer Martin Troxler, der an hiesiger Mittelschule 43 Jahre gewirkt und vor 2 Jahren aus Gesundheitsrücksichten sich von der Schule zurückgezogen; 2. Fräulein Lehrerin Marie Purtschert, die über 30 Jahre an hiesiger Unterschule wirkt und 3. Herr Lehrer Dominik Bucher, der nun 25 Jahre unserer Oberschule vorsteht und dessen Lehrerjubelfeier den 23. Nov. festlich begangen wurde. Schulpflege, Gemeinderat, die Kollegen des Herrn Jubilaren, die Oberschüler und der Zäzilienverein beteiligten sich an der einfach familiären Feier

und ebenso die Eltern und ehemaligen Schüler. Namens der Schulpflege wurde der Herr Jubilar von HH. Pfarrer Estermann freundlichst begrüßt und demselben von seite der Gemeinde in Anerkennung seiner langjährigen vielen Verdienste um die Oberschule ein Festgeschenk zur Erinnerung an diese Feier überreicht und ebenso von seite der Lehrerkonferenz Sempach.

Mögen die Jubilare, Herr Lehrer Bucher und Fräulein Lehrerin Purtschert noch recht viele Jahre zum Segen der Gemeinde wirken und möge der 1. Jubilar, Herr Troxler, noch lange das otium cum dignitate genießen!

2. St. Gallen. * Tablat. Bezirkskonferenz. Den idealen Zweck unserer Bezirkskonferenzen — nämlich in ihrem ersten Teile Tage ernster pädagogischer Belehrung und Fortbildung zu sein und sodann im zweiten auch Gelegenheiten zur Pflege der Kollegialität und Gemütlichkeit — hat unsere Tagung vom 18. Nov. a. c. in seltenem Maße erreicht. In Herrn Kollega Hungerbühler, Häggenschwil als Präsidenten besitzen wir einen ausgesprochenen Satyriker, der es wie wenige versteht, die Lachmuskeln selbst des ernstesten Schulmeisters in lebhaften „Betrieb" zu setzen. Nachdem er uns letztes Jahr in die Leiden und Freuden des Seminarlebens zurückversetzte, führte er uns diesmal im Geiste ins Reich der Ideale des jungen Schulmeisters, also in ein Gebiet, das ihm wieder reichlichen Stoff bot zu „Ernst und Scherz fürs Lehrerherz". — Herr Reallehrer Egli, Häggenschwil, behandelte als Tagesreferent in beinahe zweistündigem Vortrage das besonders seiner tiefschriftlichen Ueberzeugung wegen rühmlichst bekannte Dichterleben Friedr. Wilh. Webers und anschließend im Speziellen dessen beide Hauptepen „Dreizehnlinden" und „Goliath". Das Thema war schon deshalb aktuell, weil mit dem 25. Nov. a. c. das Zentenarium der Geburt Webers erfüllt wurde. Daß aber auch die besonders sprachlich wertvollen Ausführungen des Herrn Referenten „auf gutes Erdreich fielen", das bewies die auf eine lange Probe gestellte volle Aufmerksamkeit und der ungeteilte lebhafte Beifall am Schlusse des Vortrages. Ich verzichte darauf, auf die Details des ausgezeichneten Referates näher einzutreten, würde es aber begrüßen, wenn Herr Egli die Freundlichkeit hätte, seine wirklich gediegene Konferenzarbeit den v. Lesern der „Päd. Blätter" in extenso zum Besten zu geben.

Herr Zuber-St. Georgen erstattete in prägnanter Form Bericht über den Verlauf der Kantonalkonferenz in Degersheim, die Herren Koch-Krontal und Bernhardsgrütter-Muolen rapportierten über die Tätigkeit der „oberen" und „unteren" Spezialkonferenz, und Herr Professor Büchel verlas den Bibliothekbericht.

In der allgemeinen Umfrage orientierte uns Herr Bezirkskassier F. Bernet-Wittenbach über die in petto befindliche Statutenrevision des kantonalen Lehrersterbevereins. Rund 1¼ Uhr war die ordentliche Traktandenliste erschöpft. Während des Mittagsbankettes überraschten uns die Herren Hungerbühler, Bischof-Langgasse, Casani-Rotmonten, Schlegel-Herhalde und Benz-St. Fiden mit ihren musikalischen und humoristischen Produktionen. Alles in allem, es war eine Konferenz, von der man vollbefriedigt zu den häuslichen Penaten zurückkehrte. Dank und Anerkennung den „Festgebern" allen! Auf Wiedersehen im Frühjahr in Häggenschwil!

3. Uri. Herrliche Herbsttage sind uns in unserm engen Tale beschieden. Auf den Höhen liegt Schnee bis zu den dunkelgrünen Tannenwäldern herunter. Der Winter, die Zeit der Arbeit für Lehrer und Schüler, ist angebrochen. Noch einmal, bevors die lieben Kollegen in den Seitentälern „einschneit", haben wir uns zur Konferenz versammelt. Erstfeld, die aufblühende Ortschaft im untern Reußtale, beherbergte dieselbe diesmal. Mit Recht durften wir gerade dieser Gemeinde die Ehre geben. Nach dem Bau der Gotthardbahn, die Erstfeld zum Eisenbahnerdorf mit bald 4000 Einwohnern machte, erstellte die Gemeinde einen prächtigen Schulhausneubau mit 6 Lehrsälen. Anno 1907 mußte schon ein zweiter, noch weit schönerer Bau erstellt werden mit 4 Schulzimmern, nebst den Lokalitäten für die Gemeindeverwaltung und Turnhalle. Heute, nach kaum 6 Jahren steht der dritte Neubau mit 12 Schullokalen unter Dach. Erstfeld besitzt nun drei Schulhäuser, die ihresgleichen im weiten Vaterland herum suchen. Auch schreitet Erstfeld punkto Besoldung weit voran. Laut Beschluß der Gemeindeversammlung vom 17. Nov. letzthin bezieht nun ein Primarlehrer eine Anfangsbesoldung von 2200 Fr. und erreicht in 10 Jahren mit periodischer Aufbesserung das Maximum von 2800 Fr., Nebenbezüge für Fortbildungsschule, 1,50 Fr. pro Stunde, nicht inbegriffen.

Doch nun zurück zur Konferenz. Wir behandelten diesmal das Turnen nach der neuen Turnschule. Die beiden Teilnehmer am eidg. Turnkurs in Bern, Herr Audersett in Schattdorf und Herr Biffig in Erstfeld referierten über genanntes Thema. Ersterer erklärte uns die neue Turnschule über Anlage und Inhalt, letzterer gab mit seinen Schülern eine praktische Lehrübung, eine Turnstunde nach der neuen Schule. Beide Referenten ernteten reichen Beifall für ihre Arbeit. Die übrigen Vereinsgeschäfte, wie Vorstandswahl, Rechnungsablage usw. wurden rasch und prompt abgewickelt. Der Vorstand unserer Sektion des kath. Lehrer- und Schulmännervereins setzt sich nun aus folgenden Herren

zusammen: Präsident und Vizepräsident sind die bisherigen: Danioth-Andermatt und von Euw-Göschenen und neu als Aktuar Schraner-Erstfeld.

Der Nachmittag verlief in üblicher, gemütlicher Weise. Die Frühjahrskonferenz findet in Schattdorf statt.

Wohl stehen wir noch immer am Schwanze der Kantone bei den Rekrutenprüfungen. Doch der, der den Fortschritt, den wir seit Jahren errungen haben, sieht, wird, wenn er unsere Verhältnisse kennt, staunen. Wir sind mit dem Resultat auch auf der Stufe angelangt, auf dem andere Kantone vor ganz wenig Jahren standen und teilweise noch stehen. Auch wir schreiten vorwärts, klar und zielbewußt. Wenn's auch etwas langsam geht, so geht's doch sicher!

Ich schließe mit den Worten, mit denen unser Präsident die letzte Tagung schloß: „Im Urnerlande gibt es höhere und niedere Personen, die höchst oberflächlich über das redliche Mühen eifriger Inspektoren, Lehrer und Lehrerinnen urteilen. Ich sage euch: dem von Gott Berufenen gilt die Pflicht als Erstes. Erfüllte Pflichten sind der beste Trost aller, welche in der Schule wirken. Und:

Beschimpft man frechlich dich bald von der Linken,
Bald von der Rechten, magst du nicht vergessen:
Der eine muß täglich einen „Schwarzen" trinken,
Der andere täglich einen „Schwarzen" — fressen."

4. Solothurn. Von großer Wichtigkeit für die Zukunft unseres Schulwesens ist die Wahl eines neuen Vorstehers der Lehrerbildungsanstalt, wozu der Regierungsrat in seiner Sitzung vom 21. Nov. Herrn Dr. phil. Fritz Wartenweiler-Hafter von Neukirch a. d. Thur (Thurgau), in Frauenfeld wählte. Der Gewählte tritt sein Amt auf Beginn des Schuljahres 1914/15 d. h. Ende April 1914 an. Wir heißen den neuen „Seminardirektor" in unserem Kanton willkommen und wünschen ihm volles Gelingen seiner schweren Aufgabe. Ueber seine Personalien können wir nichts mitteilen, da er uns vollständig fremd ist. Wir kennen auch die Richtlinien nicht, nach denen der Regierungsrat seine Wahl getroffen hat. Ueber reiches Wissen mußte sich der Bewerber ohne Zweifel ausweisen, auf Politik und Konfession nimmt unsere oberste Wahlbehörde ja keine Rücksicht oder sollte keine nehmen, da unsere Schule ja konfessionell neutral ist und infolge dessen auch politisch neutral sein sollte. Gerade dieser neutrale Charakter unserer Schule ist es aber, der es vielen Lehrern sehr schwer macht, ihr Amt im Sinne der Neutralität auszuüben. Wie viele Klagen hörte man gerade in der letzten Zeit wieder in katholischen Tagesblättern, die über Verletzung der Neutralität gegen kath. Ueberzeugung geführt werden! Wir hoffen,

der neue Erziehungsdirektor werde die Neutralität unserer Schule nicht so verstehen, daß nur die Ueberzeugung der nicht katholischen Schüler nicht verletzt werden darf, sondern daß auch die kath. Schüler, die in unserm Kanton immer noch die große Mehrheit bilden, in ihrer Ueberzeugung geschützt werden. Diese Aufgabe ist eine sehr schwere, und es braucht viel Takt und guten Willen, sie richtig zu erfüllen. In diesem Sinne dem neugewählten Erziehungsdirektor ein aufrichtiges: ad multos annos!

5. Appenzell J.-Rh. ⸸ Gar mancher, der die Resultate der eidgen. Rekrutenprüfungen durchgangen, wird — mit Befriedigung oder auch nicht — wahrgenommen haben, wie das kleine, schwarzrückständige Innerrhoden in den letzten Jahren entschieden um einige Sprossen an der Bildungsleiter hinaufgerückt ist. Der Fortschritt ist um so höher einzuschätzen, als unsere Mitstände und löbl. Konkurrenten eben auch nicht stabil geblieben sind. Wem gebührt das Verdienst? Niemand andern in erster Linie als der Handinhandarbeit des kant. Schulinspektors mit der Lehrerschaft. Das wird niemand in Abrede stellen. Und wenn es trotzdem noch Geister gibt, die mit der jetzigen Rangstellung des Landes sich nicht befriedigt erklären, so zeugt das von wenig Einblick in unser kantonales Schulräderwerk und von unrichtiger Einschätzung der Gesamtverhältnisse. Allen denen, die an diesem Gebresten leiden — und es gibt welche hüben und drüben — möchte ich dringend raten, den jüngst erschienenen Jahresbericht des Schulinspektors von 1912/13 einer recht andächtigen Lektüre zu unterziehen. Ein geist- und lehrreicher Bericht. Und originell und schneidig dazu. Er hebt sich wohltuend ab von der allgemeinen Schreibart seiner Brüder außerhalb unserer Grenzpfähle. Man möchte behaupten, daß eine starke Dosis Abraham a Santa Clara-Tinktur darin brause. Geistreich — man kommt selten in den Fall, derlei Berichte geistreich schelten zu dürfen. Hier ist es in die Augen springendes Faktum. Lehrreich — man überzeuge sich selbst an den Kapiteln: Organisation, Schulbildung, Schulerziehung, Schulräte ꝛc., wahre Bijoux von Bildern und Bildchen aus dem Pädagogik-Gebäude im prägnanten Lapidarstil. Köstliche Pointen und Nasenstüber laufen dabei nur so mit. Der Inspektor führt eine kräftige, offene Sprache. Wie sollte er auch nicht! Auch ihm sind die Süßholzraspler und Waschlappenmenschen ein Greuel. Und das Tabellenmaterial. Eine Fundgrube für Schulfreunde mit gutem Willen, hellem Kopf und ein wenig Billigkeitssinn. Genug. Zum Verwundern ist es nicht, wenn unser Schulbericht auch anderwärts viel begehrt und gelesen wird. Er hat Rasse. Und diese wird allerorts prämiert.

6. Nidwalden. * Am 29. November 1913 versammelten sich in Olten Inspektorinnen und Arbeitslehrerinnen verschiedener Kantone zur Vorbesprechung eines schweiz. Arbeitslehrerinnentages in Bern anläßlich der Landesausstellung 1914. Die Veranstaltung wurde auf Mitte Juli festgesetzt.

(Anmerkung. Für die prompte Mitteilung besten Dank. Solidarität sei unsere Parole. Die Red.)

Aus 2 Schulberichten.

e. **Zum Kapitel Turnen.** Auf Grund der neuen Militärorganisation bekümmert sich der Bund angelegentlich um das Turnen in der Volksschule. Eine Eingabe, welche der Erziehungsrat an das eidgenössische Militärdepartement richtete, um für einzelne Schulorte eine nur teilweise Anwendung der bundesrätlichen Vorschriften zu erwirken, wurde abschlägig beschieden. Uebrigens stellte es sich heraus, daß im allgemeinen erreicht werden kann, was verlangt ist.

Es ist begreiflich, wenn man die Berichte der einzelnen Gemeinden durchgeht, daß das Turnen noch sehr des Ausbaues bedarf, wenn wir den Anforderungen der eidgen. Gesetzgebung nachkommen wollen. Das letztere wird aber auch bei uns bis zu einem befriedigenden Grade möglich sein. Ein Lehrmittel „Schweiz. Turnschule für den obligatorischen Turnunterricht" ist dem Lehrpersonal zugehändigt worden.

f. **Die obligat. Fortbildungsschule.** Der Zweck dieser Schule ergibt sich aus ihrer Bezeichnung. Der Knabe ist der Primarschule entwachsen. Bevor nun der junge Mann ins wehrpflichtige Alter tritt und stimmberechtigt wird, soll ihm nochmals Gelegenheit geboten werden, jene Kenntnisse, die für den Bürger und Wehrmann von Bedeutung sind, und die bereits in der Primarschule grundgelegt worden, aufzufrischen und zu erweitern. Dieses Ziel soll durch einen dreijährigen Kurs erreicht werden, der der militärischen Aushebung und der damit verbundenen pädagogischen Prüfung vorausgeht. Es hat somit dieser Kurs mittelbar auch der Vorbereitung auf die pädagogische Prüfung zu dienen. Leider muß immer noch gesagt werden, daß der Erfolg der obligatorischen Fortbildungsschule für die männliche Jugend bei einer allzu großen Anzahl hinter den berechtigten Erwartungen allzuweit zurückbleibt. Es ist dies sehr zu bedauern, denn mit einem gewissen Recht schließt man von den Resultaten der pädagogischen Prüfung auf den Stand der Primarschule und auf den Stand des Volksschul-